



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

VD18 80280439

LVII. Von der Verehrung der Englen, der Heiligen, und ihrer Bildnussen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)

Armuth, für welche die gewöhnliche Almosen nit erklecken, als wie die Zeit der Pestilenz, der harten Theurung, der grossen Überschwemmungen, und dergleichen allgemeinen Unglücken: und alsdann legt man Hand an das hinterlegte Gut der Armen: Gott, die Heiligen, und die Kirchen reichen gern dar das bey ihnen aufbehaltene Silber und Gold. Wesentwegen schmeichle dir nit mit der Liebe gegen den Armen, sondern bekenne, daß dein ungottseeliger Sinn herrühre von einem schädigen Geiz, von der schlechten Schätzung der Göttlichen Majestät, und von einer gänzlichlichen Unlieb gegen denen Heiligen des Himmels. Schäme dich, wie derruffe, bekenne vor Gott, es werde dir allzeit lieb seyn, daß er, und seine Heilige geehret werden in ihren Kirchen, und an ihren Fest-Begängnissen: und wann du siehest, wasmassen du die Herrlichkeit vermehren könnest, nimme dir für solches zu thun, wenigist auf die Festtag jener Heiligen, welche du für deine sonderbahre Patronen hast.

LVII. Unterricht.

Von der Verehrung der Englen, der Heiligen, und ihrer Bildnissen.

I.

GOTT muß angebetet werden über alles mit jener Anbettung, welche genennet wird Latria, mit welcher er allein

XXVI.
Tag.

Ec 4

kan

Kan und soll verehret werden, und wann wir ihn anbetten kunten mit einer unendlichen Anbettung, wären wir es schuldig, weil er ein unendlich unendliche Fürtrefflichkeit hat, und unendlich höher ist als alle Geschöpf. Der Menschheit des Heilands, und seiner Göttlichen Mutter gebühret jene Ehr, welche Hyperdulia benamset wird, und ist ein höhere Ehr als jene, die zukommen mag einem jeden andern Geschöpf, und nur allein geringer ist als jene, welche Gott zustehet; zumahlen die Menschheit des Erlösers, angesehen als abgesondert von der Gottheit, und nach derselben sein Göttliche Mutter, ein Fürtrefflichkeit hat, so höher ist als alle Geschöpf, und nur allein geringer als Gott, so gebühret nach Gott vor allen andern Geschöpfen die höchste Ehr derselben allerheiligsten Menschheit, und nach dieser vor allen andern der Jungfräulichen Mutter. Denen Englen, Heiligen, und geistlichen Bildnussen, sie seyen hernach der Englen, oder der Heiligen, oder der Jungfrau Mariae, oder Christi unsers Herrn, oder der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, ist man schuldig die Ehr, so Dulia genennet wird, und geringer ist mit nur als diejenige, welche Gott zustehet, sondern auch als jene, die der Menschheit, und der Mutter unsers Herrn Jesu Christi gebühret; allermassen die

die Engel, und die Heilige, so fürtrefflich sie auch seyn mögen, doch zu so hoher Fürtrefflichkeit nit steigen, und die Bilder, so grosse Persohnen sie auch immer vorstellen, doch allzeit geringer seynd, als die vorgestellte Persohnen. Die Verehrung Dulia seyn wir auch schuldig denen Eltern, denen Ahnen, denen Fürsten, und überhaupt allen, die höher seynd als wir; wiewohlen aber auch diese Ehrenbietigkeit uns von Gott gebotten ist, gehöret sie doch nit zur Tugend der Gottseeligkeit, und wider diese handeln ist zwar ein Sünd, jedoch aber kein Sünd der Gottschänderey. Die Ehrenbietigkeit, welche man schuldig ist denen Englen, denen Heiligen, deren Reliquien, und Bilderen, gehöret wohl zu der Tugend der Gottseeligkeit, und alle Unehrenbietigkeit gegen jene, oder diese ist ein Gottschänderey. Von der Menschheit des Heylands, und von seiner göttlichen Mutter, will ich, da Gott beliebet, in anderen Unterrichten reden, wann ich euch vorstellen werde zu betrachten die heilige Geheimnussen ihres Lebens, und ihrer Wercken. Vermahlen wollen wir unseren Gedancken richten auf die Engel, hernach aber fürzlich schreiten zu denen Heiligen, und ihren Reliquien, und geistlichen Bildnussen. Die Engel betreffend, möchte ich, daß ihr betrachtetet jene drey Puncten, welche der H. Ber-

nardus vorbringt über die Wort: Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis: Der Herr hat seinen Engeln wegen deiner befohlen, daß sie dich verwahren auf allen deinen Weegen. Quantam, spricht er, tibi debet hoc verbum inferre reverentiam, afferre devotionem, conferre fiduciam? Reverentiam pro praesentia, devotionem pro benevolentia, fiduciam pro custodia. Was für ein grosse Ehrenbietigkeit soll dir dieses Wort machen, was für ein Andacht bringen, was für ein Vertrauen geben? Ein Ehrenbietigkeit wegen der Gegenwart, ein Andacht wegen der Gutwilligkeit, ein Vertrauen wegen der Beschützung. Wissen, daß dir Gott die heilige Engel gegeben zu Beschützeren, was für ein Ehrenbietigkeit, was für ein Andacht, was für ein Vertrauen soll es eingiessen in dein Seel? Du bist ihnen schuldig I. ein grosse Ehrenbietigkeit wegen ihrer Gegenwart: II. ein grosse Andacht wegen ihrer Gutwilligkeit: III. ein grosses Vertrauen wegen ihrem Schutz.

2. Darum erwäge, daß, wo du immer gehest, wo du immer stehst, allzeit dein guter Engel bey dir seye, dich in Obacht nehme, und niemahl dich aus dem Gesicht lasse. Magna cura, sagt der Heil. Augustinus, & vigilantia studio adsunt nobis omnibus

S. Bern. in Pf. Qui habit.

S. Aug. in Soliloq.

mnibus horis, & locis. Ambulant nobiscum in viis nostris: intrant, & exeunt nobiscum, attente considerantes, quam pie, quam honeste in medio pravæ nationis converseremur. Mit grosser Sorg, und mit wachbarem Fleiß seynd sie bey uns alle Stund, und an allen Orten Sie gehen mit uns in unseren Weegen: sie gehen mit uns ein und aus, aufmercksam beobachtende, wie fromm, wie ehrbar wir mitten in dem bösen Volck wandlen. Es ist kein Gespahn, kein Lehrmeister, kein Hofmeister, der allzeit an der Seiten stehe, der also Licht gebe, wie unser Engel bey uns ist, und Licht gibt auf all unsere Werck, auf all unsere Wort, auf all unsere Gedancken, auf all unsere Neigungen. Wir sehen ihn zwar nit, er siehet aber uns, und wir seyn vergewisset, daß wir von ihm gesehen werden, und offtermahlen hören wir die wohl vernemliche Stimmen in unser Herz, mit welchen er uns jetzt aufmunteret zum Guten, jetzt uns zuruck ziehen will vom Bösen. Wir wissen, daß ein jede unsere Sünd ein Besleydigung ist, und er siehet sie: wir wissen, daß ein jede Sünd ein Verachtung seiner Gegenwart ist, und wir sie vor ihm nit verbergen können: wir wissen, daß er ein höchste Persohn des Himmlischen Hofes ist: wir wissen, daß er edler, herrlicher, und mächtiger ist, als alle König dieser Erden

Erden mit einander: wir wissen, daß ein einziger Engel allein im Stand ist zu zertrennen ein jedes grosses Kriegs-Heer, in wenig Augenblicken das Leben zu nehmen einer grossen Menge Volcks, in Ungestimme zu bringen das ganze Meer, in einem Augenblick zu löschen ein jede grosse Brunst, zu vertreiben ein jedes grosses Ungewitter, und einen jeden Sturm in einem Augenblick: wir wissen, daß die Wissenschaft aller fleissigist, und gelehrtesten Männer zusammen genommen nit gleiche der Wissenschaft eines Engels, alle Stärcke der Löwen, und was immer anderer starcken Thieren auf Erden, nit gleiche seiner Stärcke, alle Klugheit aller Rathstüben nit gleiche seiner Klugheit: und dieses nur zu verstehen von denen pur natürlichen Eigenschafften, welche doch wie nichts seynd in Vergleichung des Glanzes, der Schönheit, der Weißheit, der Majestät, und Herrlichkeit, welche ihm zukommet von denen übernatürlichen Gaben der Gnad. Und dieser ist allzeit bey mir gegenwärtig: daher muß ich allzeit ein tieffe Ehrenbietigkeit gegen ihm haben, muß ich allzeit behutsam seyn um kein Werck zu thun, kein Wort zu reden, keinen freywilligen Aufenthalt zu gestatten einem Gedancken, einer Neigung, so ihm ein Mißfallen bringen kunte.

1. Diß ist die Ehrenbietigkeit, welche die

die Engel von uns erfordern: sie verlangen von uns nit, daß wir allzeit mit entblöstem Haupt, mit gebognen Knien, mit zusammen gefügten Händen da seyen; dann gleichwie solches die Göttliche uns allzeit gegenwärtige Majestät von uns nit begehret, also verlanget es auch unser Engel nit; sondern er will, daß wir uns enthalten von denen Beledigungen Gottes: allein durch diese manglet es uns, zu gleicher Zeit, wie gegen Gott, an der Ehrenbietigkeit auch gegen dem Heil. Engel: und dieser Mangel mißfallet ihm, dieser Abgang verdrüßet ihn. Gleichwie alle seine Bemühungen dahin gehen, daß Gott von uns geehret werde, also hat er einig den Verdruß, wann Gott von uns belediget wird. Wie sehr die Heil. Engel frolocken, da wir von der Sünd uns bekehren: *Gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente: Freud wird im Himmel seyn über einen Sünder, der Buß thut: so sehr betrüben sie sich, wann wir nach der Bekehrung wiederum zur Sünd zurück kehren. Exultaverunt, S. Bern. sagt der Heil. Bernardus, cum nos ad poenitentiam venimus, tanquam super his, quos ab ipsa inferni porta vidissent revocari: quid erit tunc, si ab ipsa Paradisi janua reverti viderint, & abire rettorsum eos, qui jam pedem alterum in Paradiso posuerunt? Sie haben gefrolocket, da wir zur Buß*
komme

S. Bern.
 ser. 2. in
 Vig. Na-
 tiv. Do-
 mini.

Kommen seyn, als über diejenige, welche sie von der Hölle-Porten selbst zurück kommen gesehen: was wird alsdann seyn, wann sie von der Paradyß-Thür wieder umkehren / und zurück gehen sehen werden jene, welche schon den einen Fuß in dem Paradyß gesetzt haben? Dahero wann uns von der Sünd nit abhaltete die Liebe Gottes, die Furcht der Hölle, die Erinnerung der Göttlichen Gegenwart, so sollte genug seyn auch nur das Absehen auf die Gegenwart unsers Engels. Dessenwegen, sprache vor Eysen brinnend obgedachter Hönigflüssender Lehrer, dessenwegen wurdest du dir getrauen in Gegenwart eines Engels zu thun, was du dir nit getrauest in meiner Gegenwart? Hast du so viel Absehen auf mich, daß du gewisse Sünden unter meinen Augen nit begehen wurdest; und wilst dir getrauen, solche zu begehen unter dem Angesicht deines Engels? Tunc audeas illo praesente, quod vidente me non auderis? Sollest du dir getrauen in seiner Gegenwart, was du dir in meiner Gegenwart nit getrauest? In dem Leben des Heil. Johannis von Nepomuck wird gelesen, daß bey finsterner Nacht-Zeit auf dem Weeg angepackt worden die Ehrbarkeit eines züchtigen Mägdleins, welche, da sie keinen anderen Schutz hatte, den heiligen Martyrer um Hülff angeruffen hat: und

S. Bern. in
Pl. Qui
habitat.

und auf selbe Anrufung ist alsobald erschienen ein unbekante Person, welche mit einer brinnenden Fackel die ganze Straß erleuchtet hat. Es ware solches schon genug, massen der unflätige Überfaller also gleich mit schnellister Flucht sich darvon gemacht. Es ware die Heftigkeit seiner Anmuthung in der höchsten Brunst, jedoch getraueete er sich nit sein Unternehmen fortzusetzen im Angesicht eines Menschen, von dem er gesehen wurde.

4. Wann eben, da du dich zu einer Sünd richtest, sich dein Schutz-Engel mit bedrohlichem Angesicht vor dir sehen ließe, und sein Gegenwart vor deinen Augen entdeckte, würdest du die Vermessenheit haben dein Sünd zu vollziehen? In der Verfolgung Diocletiani, und Maximiani war ein von Leibs- Gestalt ansehnlichste, von Geblüt edlste, aber an Christlichen Tugenden noch edlere Jungfrau, Theophila genannt, verurthlet in das übel verschreyte Ort, allwo ein jeder Unzüchtiger zu ihrem grösten Verdruß seine schändliche Belüsten auslassen kunte. Die Geschichte wird von dem Heil. Basilio beschrieben. Es kamen alsobald viel geile Kerl dahin; aber es stellte sich vor ihr sichtbarlich in Gestalt eines hellglanzend- und blizenden Jünglings ihr guter Engel. Der erste Unzüchtige, der in selbiges Zimmer hinein getreten, ist auf solchen Anblick vor Schrecken todt niedergefallen.

Maxi-

S. Basil. in
Tract. de
Virginit.

Maximo à metu invaditur, & tremore valde agitur, & humi procumbit mortuus: & sic jacebat ad pedes Theophilæ non spirans. Er wird mit gröſter Forcht angefallen, mit Erzitterung ſehr geplagt, und ſincket todt auf den Boden, und also lag er ohne Athem bey den Füſſen der Theophila. Nach einer Stund beyläuffig tratte hinein der anderthe, und wurde auf Begegnung deſſelben hellſten Lichts erblindet, also daß er nit mehr die Jungfrau ſuchte, ſondern wie er ohne zu fallen möchte heraus kommen. Obtutu orbat squarebat abiens, non amplius Virginem, ſed quemadmodum citra offentionem exiret extra fores. Viel andere giengen hinein, und alle empfanden die bitteriſte Peynen, ſchätzten auch für ein groſſes Glück, daß ſie nit auch in demſelben Zimmer todt niederfallten, dergestalten, daß keiner mehr ſich erfrechete hinzu zu gehen. Cum autem multi talia paſſi eſſent, & nonnulli etiam magis horribilia, nulli fuit amplius cordi ingredi. Da aber viel dergleichen gelitten hatten, und einige noch erſchrecklicheres, iſt Keinen mehr der Luſt angekommen hinein zu gehen. Alle vermeynten, ſie ſeyen mit groſſer Barmherzigkeit angeſehen worden, da ſie mit der Flucht entrinnen können: alle haben der aus ihrem Herz verſchwundenen Geilheit vergeſſen, da ſie auf Erblickung

ckung des Engels von einer schreckbaren ängstigen Furcht überfallen worden. Non ferentes spectaculum, recte secum agi putabant, si fugerent & celeritate maxima domo exirent, omnes obliti libidinis. Sie konnten das Anschauen nit ertragen, sondern glaubten, es geschehe noch leicht mit ihnen, wann sie fliehen, und mit größter Geschwindigkeit aus dem Hauß kommen künnten, alle der Unlauterkeit vergessen. Wann gleichfalls, da du im Begriff bist ein Sünd zu begehen, sich dein guter Engel bey dir auf gleiche Weiß sehen liesse, wäre wohl viel, wann du vor Schrecken dich nit in der Noth sehest zu sterben: gewißlich würdest du mit aller Unsinnigkeit deiner Unmuthung an das Sündigen nit gedenccken. Du siehest ihn zwar nit, aber damit du nichts ermanglen lassst an der Ehrenbietigkeit gegen ihm, und sein Angesicht nit beleidigest, solle dir genug seyn die Gewißheit, daß er gegenwärtig seye.

5. Es ist aber gegen einer solchen Person nit genug ein einfache solche Ehrenbietigkeit, welche bestehet in Enthaltung von allem dem, was ihr Gegenwart beleidigen kan: Reverentia pro presentia: Die Ehrenbietigkeit wegen der Gegenwart: sondern wir müssen über das denen heiligen Englen erweisen ein werckthätig

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

thätig und anmüthige Ehrenbietigkeit und würdiglich zu begegnen ihrer Gutthätigkeit: Devotionem pro benevolentia: wir seyn schuldig ein Andacht wegen der Gutthätigkeit. Wann du dich wohl erinnerst: würdest du finden, es seye was grosses, daß ein Versohn von den edleren aus dem himmlischen Hof, ohne daß du bey ihr einen Verdienst habest, sich doch würdige dich zu lieben. Es lieben uns, obschon unverdiente, unsere Heil. Schutzengel, nachzufolgen jenem Gott, welcher mit seiner Lieb unseren Verdiensten vor kommt: sie lieben uns wegen jener Gleichheit, welche sie mit demselbigen an unserer Seel, die ein Geist ist, erkennen: sie lieben uns, weil sie wissen, daß wir berufen seyn zu erfüllen die Zahl der auserwählten Burger ihres Vaterlands. Ad iuvandos nos auarabit supereminens charitas Angelorum propter Deum, propter nos, & propter se ipsos; propter Deum utique, cuius tanta erga nos misericordiae viscera ipsi quoque, ut dignum est, imitantur: propter nos, in quibus propriam sui illuc inem miserantur: propter se ipsos, quorum ordines instaurantur nos ex nobis toto desiderio praestolantur: also schreibt der Heil. Bernard s. Uns zu helfen ziehet die überschwengliche Liebe der Engeln wegen Gott, wegen uns, und wegen sich selbst: wegen Gott nemlich, dessen so grosse Barmherzigkeit gegen uns auch sie, wie billich

Bern.
ser. 1. de
Angel.

lich ist, nachthun: wegen uns, in denen sie sich der eignen Gleichheit erbarmen: wegen sich selbst, deren Stellen aus uns zu ersetzen sie mit ganzer Begierd erwarten. Sie lieben uns, sagt eben derselbe, weilens unser Herr Jesus Christus geliebt hat. *Ipsi enim amant nos, quia Christus nos amavit.* Sie lieben uns, und ihre Lieb ist nit beschaulich, sondern frässtig, und werckthätig. Sie nehmen sich sehr zu Herzen unsern geistlichen Nutzen, und, so viel es gedeyet zu unserem ewigen Heyl, auch den zeitlichen. *Magna cura, & vigilantissimo studio omnibus horis, & locis succurrentes, & providentes necessitatibus nostris.* Mit grosser Sorg, und wachbarem Fleiß kommen sie zu Hülff, und thun Vorsehung unseren Nöthen alle Stund, und an allen Orten: also redet von ihnen der Heil. Augustinus. Sie helfen uns in den Arbeiten, sie beschützen uns in der Ruhe, sie frischen uns an in den Streitten, sie crönen uns in den Siegen: *adjuvant laborantes, protegunt quiescentes, hortantur pugnantes, coronant vincentes.* Sie beschützen uns in Gefahren, sie trösten uns in Unglücken, sie bemühen sich uns von Sünden abzuhalten.

6. Wie oft reden sie uns in das Herz, und wir hören ihr Stimm wohl! So laßet uns dann dieselbe vollziehen. Wie oft sagen sie uns in das Herz: gehe zurück

S. Aug. in
Soliloq.

aus jenem Zimmer, seye fern von jener Gelegenheit, beichte jene Sünd, gebe zuruck jenen übel erworbenen Gewinn? Die Seelige Hermelindis, ein zartes Jungfräulein, hat ihr Haus verlassen, und sich auf ein Dorff hinaus begeben, Gott zu dienen entfernet von dem Getümmel und denen Gefahren der Stadt. Es hat sie gesehen der Herr des Orts, und sich dergestalten in sie verliebet, daß er beschloß sie mit Gewalt zu entführen: er wurde sie auch wohl entführet haben, wann er sie gefunden hätte; aber er hat sie nicht gefunden, massen sie bey Zeiten ihr heiliger Engel ermahnet hatte, sie solle weiter gehen: Recede, sagte er ihr, Virgo recede, & virginitatem, quam Deo consecrasti, inviolatam custodi: Weiche von dannen, o Jungfrau, weiche von dannen, und bewahre die Jungfrauschaft, welche du Gott gelobet hast, unversehr. Hermelindis hat der Stimm des Engels gehorsamet, hat gelebt, und ist gestorben unbefleckt an dem Ort, welcher ihr von dem Engel selbst angewiesen worden. Du kanst nit laugnen, daß du hundert, und aber hundert mahl, auch zu deinem Verdruß, dergleichen Stimmen zu deinem Hertz gehöret habest. Hundert mahl hast du die innerliche Stimm dir sagen gehöret: Recede: Weiche von dannen: seye fern von jenem Gesellen, und gehe zu leben mit einem, der andächtigt, nit

Daurolt.
c. 3. tit.
40. ex. 8.

der ausgelassen ist. Recede : Weiche von dannen, entäuffere dich von jenem sündhafften Spielen, und gehe viel mehr hin auf dein Handelschafft, auf deine Haußwirths : Geschäft aufzumerscken. Recede : Weiche von dannen, entferne dich von jenem Schauspiel, und gehe vielmehr zu dem Rosenkrantz. Recede : weiche von dannen, entferne dich von jenem Zimmer, und gehe zu einer andächtigen Versammlung : entferne dich von der Welt, und begeben dich in ein Ordens : Kloster, oder mache dir ein Kloster, und ein gescheide behutsame Einsamkeit mit geistlichem Leben auch mitten in der Welt. Recede, recede : Weiche, weiche von dannen : und alle diese seynd klare, deutliche Stimmen, mit welchen dein guter Engel, ob er schon von dir nit gesehen wird, zu dir redet.

7. Andere mahl hat er dir Verhinderungen gemacht, und den Weeg verlegt, welcher dich zur Sünd, und in das Verderben führte. Deine Absehen seynd dir zerstöret worden, und solche Zufall entstanden, welche du ganz anderen Ursachen zugeschrieben hast, und ist jedoch gewesen die von dir nit beobachtete Hand deines Engels die Sünde zu verhindern. Betrachte, was dem Balaa n begegnet ist. Als dieser nach dem Hof

des Königs Balac reisete, hat ihn die Eselin, auf der er geritten, aus dem Weeg getragen, und ist mit Gewalt auf das Feld ausgetreten: da sie durch Gewalt grober Schlägen wiederum auf den Weeg getrieben ward, ist sie abermahl erwildet, und hat ihn also hart an ein Mauer gedrückt, daß der Armseelige einen Fuß über zerquetschet hat. Nach widerholten harten Streichen hat sie sich selbst, und ihren Herrn auf die Erden niedergeworffen. So außerordentliche Sachen waren noch niemahl geschehen von demselben Thier, und der aus der massen erzürnete Balaam schmähetete es, schlug es, und zankete mit ihm, weil er nit wuste, daß es ein Engel ware, der es, und auch ihn verhinderte, denselben Weeg fortzusetzen. Der böse Prophet reisete mit bösem Willen dem Volck Gottes zu maledeyen: der Engel lieffe sich drohend sehen ersichtlich von dem unschuldigen Thier, und machte es von dem Weeg abweichen: alsdann auch von dem Herrn, und sagte ihm, daß er derselben Eselin sein Leben schuldig sehe. Ego veni, sprach er,

Num. 22. ut adversarer tibi, quia perversa est via tua, mihique contraria: & nisi asina declinasset de via, dans locum resistanti, te occidissem, & ipsa viveret. Ich bin kommen dir zu widerstehen, und den Weeg abzuschneiden, weil dein Reiff

ver

32.

verkehrt, sündhafft, und mir zu wider ist: und wann dein Eselin von dem Weeg nit ausgewichen wäre, hätte ich dich getödtet, und sie wäre nit so übel gehalten worden, sondern lebete. Ihr sehet eure Engel nit; glaubet aber doch, was nur gar zu wahr ist, daß sehr viel derjenigen Dingen, welche ihr nennet gählinge Zufall, Seltsamkeiten, Unglück, herkommen von ihnen, die mit höchster Gutthätigkeit euch widerstehen, damit ihr nit gehet, oder gehen müßet sündhaffte Weeg, welche euch führen zu dem ewigen Tod. Bisweilen stehen sie euch auch entgegen euch zu verhindernen, oder zu erhalten vor andern grösseren Gefahren, und vor andern auch zeitlichen Unglücken. Hunderterley Sachen hast du verlangt; nach einer Zeit aber erkennest du für ein grosse Gutthat, daß du sie nit erhalten hast. Dein liebevoller Engel hat sich zu deinem grossen Nutzen entgegen gesetzt.

8. Also lieben uns die Engel, und lieben uns ohn unser Verdienen, und lieben uns kräftig; was aber noch wunderbarer ist, ist dieses, daß sie uns lieben, und uns nit verlassen, wiewohlen wir grosse Sünder seyen. Non te dimittet, Exod. 23. cum peccaveris. Er wird dich nit verlassen, wann du wirst gesündigt haben. Wahr ist es, daß sie uns in sol-

S. Aug. in
Soliloq.

chem Stand mit lieben mit einer, also zu reden, hochachtenden Lieb. Wann uns GOTT liebet, lieben uns auch sie, sagt der Heil. Augustinus: Diligunt, quos tu diligis. Sie lieben, welche du liebest: sie haben herentgegen ein Abscheuen ab dem, ab welchem, weil er in der Todsfund ist, GOTT ein Abscheuen hat: Nec diligunt operantes iniquitatem, quoniam & tu odisti omnes operantes iniquitatem: Und sie lieben diejenige nit, welche Böses würcken, weilen auch du hassest alle, die Böses würcken. Aber nichts desto weniger lieben sie uns mit einer gewissen Neigung, also zu reden, der Zärtigkeit, und des Mitleydens, gleichsam als wie ein Mutter, welche das Kind schmutzig und besudlet nit sehen kan, sondern, da sie ab dem Unflath ein Abscheuen hat, ist sie sorgfältig, daß es gewaschen, und gesäuberet werde; massen sie nur den Unflath hasset, aber das Kind liebet mit einer zärtlichen Lieb. Und wahrhaftig, wann wir in der Sünd seyn, unterlassen unsere heilige Engel nit uns anzutreiben, daß wir uns durch die Buß reinigen, und wann sie uns reumüthig sehen, erfreuen sie sich. Gaudium erit coram Angelis Dei super uno peccatore poenitentiam agente. Freud wird seyn vor denen Engeln GOTTES über einem Sünder, der Buß thut. Anjeko befrage dich selbst, wie andächtig du

Luc. 15.
10.

du seyest gegen so würdigen, und gegen dir so liebreichen Geistern. Die Andacht, sagen die Gottsgelehrte, ist ein Eysen des guten Willens, welcher, da er sich innerlich nit einhalten kan, sich offenbahret auch mit äusserlichen Wercken der Gottseeligkeit. Est fervor bonæ voluntatis, quem Peralda de mens cohibere non valens, certis manifestat Orat. c. 10.

indicii. Wie hast du einen Eysen des guten Willens gegen deinem Schutz-Engel, wann du den gantzen Tag vielleicht niemahl an ihn gedenckest? Erweckest du jemahl gegen ihm ein Übung eines anmuthigen Diensts, einer demüthigen Dancksagung? Gibest du jemahl ihm zu Lieb ein Almosen? Verschweigest du jemahl ein unehrbares Wort sein Gegenwart nit zu beleydigen? Tödttest du jemahl ab ihm zu Lieb ein böse Anmuthung? Diß wäre die wahre Bewegung, so die Engel tröstet.

Quoties benè agimus, gaudent Angeli. So S. Aug. oft wir gutes thun, erfreuen sich die loc. cit.

Engel. Thust du aber nichts dergleichen, so hast du weder den Eysen, noch den guten Willen gegen ihm. Schåme dich, demüthige dich, bitte die heilige Engel um Verzeyhung wegen deiner verübten Undanckbarkeit: Gedencke: was du thun könnest ihnen zu lieb, und nimme dir für solches zu thun. Simus devo-

ti, simus grati tantis Custodibus, redame- S. Bern. loc. cit.
mus eos, quantum possumus. Lasset uns

3 f 5 an

andächtig seyn, lasset uns danckbar seyn so grossen Beschützeren, lasset uns sie dargegen lieben, so sehr wir können. Also, da wir die Gutthätigkeit mit Andacht vergelten, rependendo devotionem pro benevolentia, werden wir haben können ein wohl gegrüdetes Vertrauen auf ihren Schutz: Fiduciam pro custodia.

9. Die Engel seynd liebreichst: mithin können wir nit zweiffen an ihrem Willen: sie seynd klugst, und von Gott erleuchtet; mithin können wir nit zweiffen an dem, daß sie nit irren: sie seynd mächtigst; mithin können wir nit zweiffen an dem, daß sie keinesweges schwach seyen.

Id. ibi.

Nec superari, nec seduci possunt. Fideles sunt, prudentes sunt, potentes sunt: quid trepidamus? Sie können weder überwunden, noch betrogen werden. Sie seynd getreu, sie seynd klug, sie seynd mächtig: was zittern wir? Also muntert uns auf der Heil. Bernardus. Wann wir die heilige Schrifften durchgehen, finden wir sie allenthalben in beständiger Übung der Lieb, der Beschützung, der Bewahrung. Sie besuchen den Abraham, und offenbaren ihm zukünfftige Sachen, versprechen ihm auch Glückseligkeit. Sie besuchen den Loth, und beschützen sein Hauß, führen ihn auch in Sicherheit. Sie besuchen die Sara, und versprechen der unfruchtbaren einen Sohn. Sie

Gen. 18.
& 22.

Gen. 19.

Gen. 18.

Sie besuchen die Algar, und befehlen der flüchtigen zurück zu kehren in das Haus ihres Herrn: eben derselben, da sie Durst litte, zeigen sie einen Brunnen, und versprechen ihr grosse Glückseligkeit in ihrem Sohn. Dem Jacob versprechen sie See. Gen. 16. gen. Dem Gedeon verheissen sie den & 21. Sieg. Dem Manue und seiner Frau verheissen sie ein wackeres Kind. In Judic. 6. dem Feuer-Ofen zu Babylon beschützen Ibi. 13. sie die drey Jüngling unter denen Flammen, und lassen ihnen so gar die Kleider nit anbrennen. Sie sperren denen Löwen Dan. 3. die Rachen, daß sie den Daniel nit verschlucken, und tragen aus Judenland zu ihm in die Löwen-Grub den Habacuc ohne mit Speiß zu versehen. Sie führen Tob. 5. den Tobias auf seiner Reiß, bescheren ihm &c. ein bestes Weib, bringen ein sein grosse Geld-Summa, und lehren ihn seinen blinden Vatter zu heylen. Sie verwahren Judith 13. die Judith, und lassen nit zu, daß ihr ein Anstoß geschehe von denen muthwilligsten Soldaten. Sie zeigen sich zu Pferd an 2. Mach. dem Spitz des Kriegs-Heers der Machabäer. Sie erlösen den Heil. Petrum von Act. 12. denen Ketten: eröffnen denen Apostlen die Thüren der Kercker: und von dieser Fortsetzung der Gutthätigkeit zu allen Zeiten bis auf uns seynd voll alle Bücher der Kirchen-Geschichten. Solche Exempel können wohl anfrischen unser Vertrauen.

Das

S. Bern.
loc. cit.

Dahero der Heil. Bernardus uns billig prediget, wir sollen in allen unseren Anfechtungen, in allen unseren Anliegen unser Zuflucht vertraulich zu unsern Schutz-Engeln nehmen. Quoties gravissima cernitur urgere tentatio, & tribulatio vehemens imminere. Invoca Custodem tuum, ductorem tuum, adiutorem tuum in opportunitatibus, in tribulatione. So offte als dich ein sehr grosse Versuchung anzutreiben, und ein hefftige Trübsaal anzunähern begunnet, ruffe deinen Beschützer, deinen Führer, deinen Helffer an in rechten Gelegenheiten, in der Trübsal.

Tob 6.

10. Gib aber acht, daß dein Vertrauen nit aus der Art schlage, und ein Vermessenheit werde: ein solche wäre es, wann wir unserer Seits nit brauchten die schuldige Behutsamkeit uns von denen Gefahren zu entfernen, und nach verlassenem rechten Weeg uns freywillig in die Grube stürzten. Als Tobias in dem Fluß Tigris gegen sich einen ungeheur grossen Fisch heraus kommen sahe, ruffte er voller Furcht den Engel an zu seiner Hülff. Piscis immanis exivit ad devorandum eum, quem expavescens Tobias clamavit voce magna: Domine, invadit me. Ein ungeheurlicher Fisch ist heraus geschwommen ihn zu verschlucken, den Tobias fürchtend, mit lauter Stimm aufgeschreyt:

hErr,

Herr, er fällt mich an. Der Engel hat ihm befohlen, er soll ihn starck fassen, und aus dem Wasser heraus ziehen: apprehende branchiam ejus, & trahe eum ad te. Also hat der gehorsame Jüngling gethan, den Fisch heraus gezogen, und ihn vor seinen Füßen zapplend sterben gesehen. Quod cum fecisset, attraxit eum in siccum, & palpitare coepit ante pedes ejus. Gedенcke nach: hätte dann der Engel selbes Abentheuer nit in dem Fluß tödten können, ohne von dem erschrockenen Pfleger-Kind einen so schweren Gewalt zu begehen? Er hätte es ohne Zweifel gekönn: warum hat ers dann nit gethan? Er hat es nit gethan, auf daß wir lerneten, die Engel wollen uns zwar beystehen, und uns helfen; wollen aber auch, wir sollen unseres theils gleichfalls thun, was wir können. Auf dem Weeg aus Aegypten nach dem gelobten Land hat der Engel, welcher dem Volck zum Führer diente, selbes niemahl verlassen; und nichts destoweniger seynd ihrer sechsmahl hundert tausend, aus ihrer Schuld, nit des Engels, nit angekommen an das Ort, wohin sie der Engel führete. Gott bestellet einem jeden Menschen einen Schutz-Engel; nichts destoweniger werden sehr viel verdammt, weilen sie nit anhören die heilige Râth, und gute Einsprechungen, so sie von ihren Englen erhalten. Vx nobis, beschliesse
der

Der Heil. Bernardus unser Red: *vā nobis, si quando provocati Sancti Angeli peccatis, & negligentis nostris, indignos nos judicaverint praesentia, & visitatione sua, quorum praesentia & visitatio protegere nos, & propulsare poterat inimicum.* Wehe uns, wann etwann die heilige Engel durch unsere Sünden und Na blässigkeiten beleydiger, uns unwürdig a rten werden ihrer Gegenwart, und Besuchung, als deren Gegenwart und Besuchung uns beschützen, und den Feind abtreiben hätte können. Unser Herr JESUS Christus vergewisset uns, daß in dem letzten Gericht die Engel vom Himmel ausgehen, und die Gottlose von denen Auserwählten absondern, und nach ausgesprochenem Urtheil in das ewige Feuer stürzen werden. *Exibunt Angeli, & separabunt malos de medio justorum, & mittent eos in caminum ignis.* Die Engel werden ausgehen, und absondern die Bösen aus der Mitte der Gerechten, und werden sie werffen in den Feuer-Ofen. Wie wäre es, wann eben jener Engel, welcher mir anjeho beystehet, und mit so grosser Lieb mich beschützet, mich an jenem Tag von denen Auserwählten absondern, und mir sagen müste: *gehe hin, du Undanckbarer, in das ewige Feuer?* Betrachte, ob dein Leben also beschaffen seye, daß es dich bereite zu einem so unglückseligen Ende.

Matth. 13.
49.

II. Das, was bisshero abgehandelt worden von dem Schutz-Engel, kan auch mit seiner Maas verstanden werden von allen andern Englen; gestaltsam alle mitwürcken uns zum Guten. *Omnes sunt administratorii Spiritus: sagt der Heil. Paulus, Hebr. 1. in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capiunt salutis.* Alle seynd dienstbare Geister, zum Dienst gesandt für diejenige, welche die Erbschafft des Heyls einnehmen. Die andere Heilige, welche im Himmel seynd, betreffend, bedencke, ob du einen derselben für deinen Beschützer sonderbar genommen habest. Erinnerere dich der grossen Bedürffigkeit, so wir haben, im Himmel einen zu haben, der uns beschütze. Betrachte, wie kräftig ein solcher Schutz seye. Die Leben der Heiligen seynd voll der von ihnen gegen ihren Andächtigen erwiesenen Gnaden. Wann du nun einen Heiligen für deinen sonderbaren Patron erwählet hast, erwäge, was du thust seinen Schutz über dich zu gewinnen. Der Heil. Hanno Cölnischer Erzbischoff ward in der Verzückung verurtheilet von denen Heiligen Martyrern aus der Gesellschaft des Heil. Mauritii gegeißelt zu werden, und seynd ihm die Schmerken, und Zeichen der Streichen auch hernach geblieben; weil er nemlich, da er gegen ihnen andächtig ware, ihre Leiber in seiner Kirchen mit schlech-

Sur. in vi-
ta 4. Dec.

schlechter Zierd und Verehrung liegen ließe.
 Wie hilffest du bey, zu besuchen, und zu
 zieren die Altär deiner heiligen Patronen?
 Wie, ihre Fest-Täg feyerlicher zu machen?
 Wie, ihre Bildnussen zu schmücken.

12. Die heilige Bildnussen endlich an-
 belangend, was für ein Ehrenbietigkeit
 erfordern die Fürsten gegen ihren Por-
 traiten, oder Ebenbildern, und wie hoch
 empfinden sie deren Verunehrung? Dies
 ses haben erfahren die Antiochener durch
 die schwere Straff, mit welcher sie seynd
 angesehen worden von Theodosio, dem
 sonst gütigsten Fürsten, der aber all seiner
 Gnad vergessen zu haben scheinte, da dies
 selbe die Bildnuß seiner Ehegemahl Pla-
 cillz spöttlich verunehret haben. Aus dies-
 sem nehmet ab, mit was für einem Sinn
 die Heilige des Himmels ansehen ihre ver-
 ehrt, oder verspottete Bilder. Du kanst
 leichtlich sehen ein Menge der Beyspielen
 von solchen Gnaden, die geschehen seynd
 jenen, welche sie verehret, und von Strafs-
 sen, die widerfahren seynd jenen, welche
 sich erfrechet haben sie zu entunehren. Ich
 will dich aber mit dieser Sach nit aufhalts-
 ten, zumahlen ich nit für die Reßer schreis-
 be, sondern für gut Catholische
 Christen.